

Verein der österr. Papier-Interessenten in Wien

Wien, 29. April 1912

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Friedrich Wiener wurde am 28. April 1912 die 13. ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der erstattete Jahresbericht gewährt einen umfassenden Rückblick auf das Wirken des Vereins während des abgelaufenen Jahres. Seine Tätigkeit brachte reiche Erfolge auf allen Gebieten des Papiergroßhandels, sowie viele, denselben berührende Fragen und verschaffte ihm die erreichte angesehenen und führende Stellung in diesem Handelszweige. In warmen Worten wird auf die Mitwirkung der beteiligten Kreise um den Ausbau auf die Organisation hingewiesen.

Bei den vorgenommenen Wahlen wurden wiedergewählt in den Vorstand die Herren

Präsident: Friedrich Wiener (Leop. Wiener)
 Vizepräsident: Franz Wührer (Theyer & Hardtmuth)
 Sekretär: Dr. Siegfried Wahringer
 Kassierer: Josef Hohlweg (Jos. Hohlweg)
 Vorstände: Karl Faltin (Löwy & Faltin)
 Hugo Fassel (F. Kaufmann)
 Joh. Farago (Ignaz Fuchs)
 Alexander Lassner (Lassner & Ascher)
 Hans Gmeiner (Schwanhäuser)
 Rich. Stein (Franz Waldmann)
 Ignaz Tenger
 Herm. Vielguth (Patzelt & Vielguth)
 Herm. Weinberg (Herm. Weinberg)
 Emil Wiener (Leop. Wiener)
 Max Winternitz (Mendl & Löwy)
 Carl Wittasek (Jos. Lustig & Co.)

Desgleichen erstattete Obmann Franz Wührer einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit der Kreditschutz-Sektion.

Zum Schluß hat ein Vortrag des Herrn Dr. Wilhelm Berliner, Direktor-Stellvertreters des Oesterreichischen Phönix über „Kreditversicherung“ die Anwesenden über dieses zeitgemäße Thema sehr interessiert, und weitere eingehende Behandlung wurde in Aussicht genommen.

Zusammenschluß der Hersteller trockenen weißen Holzschliffs in Schweden. Auf einer Versammlung am 29. April in Karlstad wurde eine Unterabteilung des Schwedischen Holzschliffvereins (Svenska Trämasseföreningen, Stockholm, Arsenalsgatan 8 c), welche die schwedischen Hersteller von trockenem weißem Schliff umfaßt, die Aufgabe der Abteilung ist, die Interessen der Hersteller bei dem Verkauf nach dem Auslande wahrzunehmen. Etwa 75 v. H. der Erzeugung Schwedens sind bisher zum Anschluß an den Verein gezeichnet worden. Als Vertreter mit gewissen, für jede Firma bestimmten Verkaufsbezirken im Auslande hat die Abteilung die Ausfuhrhäuser Ekman & Co., J. A. Kjellberg & Söner, und John Lyon & Co., alle drei in Göteborg, angestellt. *bg.*

Kraftpapier. Der Verbrauch von Kraftpapier in den Vereinigten Staaten von Amerika hat, nach einem Bericht des norwegischen Generalkonsuls in New York, stetig zugenommen und damit auch die Herstellung im Inlande, aber die amerikanische Ware kann sich mit der eingeführten noch nicht messen. Der Preis fiel von (Anfang 1911) $4\frac{1}{8}$ Cents auf $3\frac{3}{4}$ bis 4 Cents, was der in der letzten Jahreshälfte stark vermehrten inländischen Erzeugung zugeschrieben wird, aber auch dem Umstande, daß als Kraftpapier auch schlechte Nachahmungen angeboten wurden. Ueber die Einfuhr von Kraftpapier 1911 liegt noch keine amtliche Statistik vor, man schätzt sie auf 14 bis 15 000 t, während der Verbrauch auf 45 bis 50 000 t veranschlagt wird. *bg.*

Berliner Papiergroßhandel in 1911

Aus dem zu Ende März 1912 abgeschlossenen 2. Teil des Jahresberichts der Handelskammer zu Berlin

Zeitungsdruckpapier. Durch den außergewöhnlichen Wassermangel des Sommers und Herbstes wurde die Papierfabrikation stark beeinträchtigt. Die mit Wasser getriebenen Holzschleifereien standen teils still, teils konnten sie nur einen kleinen Teil ihrer sonstigen Erzeugung liefern, und die Fabriken, welche eigene Dampfschleifereien haben, waren auch nicht annähernd in der Lage, den Bedarf des wichtigsten Rohstoffes für die Fabrikation von Zeitungsdruckpapier selbst herzustellen. Die Folge davon war kräftiges Anziehen des Holzstoffpreises, mit dem die Steigerung für das fertige Fabrikat, welche im Herbst eintrat, nicht Schritt hielt. Durch das Aufarbeiten der alten Lagervorräte und durch Verarbeitung schwedischen Holzschliffs, welcher gröber und splittiger ist als der bei uns erzeugte, hat die Güte des Papiers manchmal stark zu leiden gehabt. Da die Schifffahrt größtenteils still lag, entstanden für die Verfrachter und die Empfänger nicht unbedeutende Verluste, die durch die teure Bahnfracht hervorgerufen wurden.

Der Bedarf an Zeitungsdruckpapier ist in der ersten Hälfte des Berichtsjahres normal, in der zweiten Hälfte dagegen übernormal groß gewesen. Bei den geschilderten Schwierigkeiten der Fabriken konnte Extrabedarf nur gelegentlich gedeckt werden mit einem Aufschlage von 200 M. für die Ladung. Die Nachfrage steigerte

sich gegen Ende des Jahres derart, daß der Verband selbst im Auslande Hilfe suchte und seinen Abnehmern gestattete, ihren Bedarf auch außerhalb der Syndikatsfabriken zu decken. Die in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres erfolgte Aufnahme einiger seither außerhalb des Verbandes stehender Fabriken mit einer Erzeugungsziffer von nahezu 40 Millionen Kilo konnte an diesem Zustande nichts ändern.

Der Verband erzielte bei dieser dringlichen Nachfrage für Aufträge, die nicht zu einem festen Preise abgeschlossen waren, um etwa 10 v. H. höhere Preise. Die Tatsache aber, daß die Verbandsfabriken wesentlich mehr für ihren Rohstoff zahlen mußten, oder ihn selbst nur teurer herstellen konnten, läßt den berechtigten Schluß zu, daß trotz des hohen Bedarfes dieses Jahres die Verdienstziffern der Verbandsfabriken die gleichen geblieben sein dürften.

Anderes weißes Papier. Die Fabrikationsschwierigkeiten, welche für Zeitungsdruckpapier bestanden, waren auch für die anderen Sorten, wenn auch in anderer Form, vorhanden. Zellstoff ist in der zweiten Jahreshälfte teurer geworden, Stroh ist ebenfalls im Preise gestiegen, nur Kohle etwas billiger geworden; trotzdem haben nur holzhaltige Papiere im Preise angezogen, während für bessere holzfreie Papiere keine Erhöhungen zu verzeichnen sind.

Die Nachfrage nach mittelfeinen Druckpapieren ist gestiegen; sowohl für bessere Kataloge als auch für illustrierte Zeitschriften wird jetzt häufiger besseres, wenn auch holzhaltiges Papier verlangt, so daß darin der Umsatz gestiegen ist. — Gestrichenes Kunstdruckpapier nimmt nach wie vor eine führende Rolle ein; obgleich nur wenige Fabriken diesen Artikel herstellen, eine Einigung also leicht möglich wäre, konnten sich die Preise doch nicht ganz behaupten. Die vor etwa drei Jahren neu auf den Markt gebrachte Qualität Kunstdruckpapier mit matter (nicht glänzender) Oberfläche wurde bisher nur in den feinsten Sorten hergestellt. Im Berichtsjahre wurden von verschiedenen Seiten billigere, allerdings auch geringere Sorten auf den Markt gebracht. Sie haben nur einen verhältnismäßig geringen Einfluß auf die Preise der besseren Sorten ausgeübt und in Druckerkreisen nur geteilte Aufnahme gefunden. Für bessere Verlagswerke von wissenschaftlichem Wert wurden gute dauerhafte Papiere gefordert.

Gewöhnliches holzfreies Schreibpapier ist im Umsatz gestiegen, ohne daß eine Preisaufbesserung möglich gewesen wäre.

Die Nachfrage war in allen Sorten während des ganzen Jahres im allgemeinen gut, durch die bevorstehende Reichstagswahl stieg gegen Ende des Jahres besonders der Verbrauch in Druckpapier.

Die prozentualen Verdienste gehen im Berliner Papiergroßhandel immer mehr zurück, weil sich die Unkosten stets in steigender Linie bewegen, die Umsätze sich aber nicht in entsprechender Weise vergrößern lassen. Der Verkehr zwischen Fabrikanten und Großhändlern war wie seither angenehm, nur führen die Verkaufsbedingungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten häufig unangenehme Streitigkeiten herbei, welche durch Entfernung einiger Härten aus den Bedingungen leicht vermieden werden könnten. Die Zahlungsweise war allgemein gut.

Packpapier. Das Geschäft war gleichmäßig und gut. Im Sommer hatten die Fabrikanten holzhaltiger Packpapiere stark unter dem allgemeinen Wassermangel zu leiden, welcher sich bis in den Winter ausdehnte. Dementsprechend wurden sehr lange Lieferfristen in Anspruch genommen, und fanden die Lieferungen nur sehr langsam statt; vielfach traten auch kleinere Preiserhöhungen ein.

Das Syndikat der Fabrikanten von echtem Pergamentpapier ging Ende 1911 auseinander, wodurch der Artikel einen Preissturz erfuhr. Dagegen haben die Fabrikanten von Pergament-Ersatzpapieren und fettichten Pergamynpapieren eine Konvention geschlossen, welche Erhöhung der Preise um 4 bis 5 v. H. bezweckt und auch durchgeführt hat. Ebenso haben auch Zellstoffpapiere im Preise angezogen. Der Berliner Packpapierhandel konnte noch nicht in gleicher Weise die Preisaufbesserungen, welche er den Fabrikanten bezahlen mußte, von seiner Kundschaft hereinholen. Infolge der erwähnten Konvention der Fabrikanten fettichtere Papiere hat sich zu Ende des Jahres ein Verband der Pergamentersatzpapier-Interessenten Berlins gegründet, welcher fast sämtliche maßgebenden Firmen des Papierfaches in sich schließt. Durch diesen Verband soll Erhöhung der außerordentlich darniederliegenden Preise für Pergamentersatzpapiere über 110 g (dessen Hauptverbraucher die Butter- und Delikatessenhandlungen sind) erzielt werden.

Pappen. In der ersten Hälfte des Jahres gingen die Preise sämtlicher Pappenarten, soweit sie nicht, wie Maschinen-Lederpappen, durch Konvention gebunden waren, zurück. So erreichten namentlich Handholzpappen einen Preistiefstand, wie seit vielen Jahren nicht. Die große Trockenheit im Sommer brachte in das Sinken der Preise zunächst einen Halt, jedoch begannen sie erst im Herbst, nachdem die großen Lager geräumt waren, anzuziehen. Es war schwierig, die benötigten Mengen Holzpappen zu beschaffen, und sowohl Finland als auch Böhmen haben große Posten nach Deutschland liefern müssen, um den dringenden Bedarf zu decken. Maschinen- und Handholzpappen erfuhren im Herbst eine Preissteigerung von 10 bis 15 v. H., während Hand- und Maschinen-Lederpappen auf ihrem Preisstande verharrten. Stroh-pappen wurden im Herbst infolge der höheren Strohpreise um etwa 5 v. H. teurer. Graue Pappen blieben während des ganzen Jahres auf demselben niedrigen Preisstande. Der Absatz war namentlich in den letzten 5 Monaten gut.